

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Galk. Ad. Schlegel, Postfach, Nr. 17, u. Breitestr. Ecke, Otto Kiehl, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Moske, Kaafelstein & Pöglar A. G., G. L. Paube & Co., Invalidentank.

Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 444

Mittwoch, 29. Juni.

1892

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den Sonntagen und Festtagen folgen Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M., für die Stadt Posen, 5,45 M., für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die schmalere Zeilen oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 25 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an besetzter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 29. Juni.

Zwei scharfe Artikel gegen den Fürsten Bismarck bringt, wie schon telegraphisch in Kürze gemeldet, die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer gestrigen Abendnummer. Der größere dieser Artikel behandelt die Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“. Schmerzlichem Erstaunen müße — so heißt es in dem Artikel, den wir nach einem Auszuge der „Frei. Ztg.“ wiedergeben — die patriotischen Kreise über diese Aeußerungen ergreifen. Was man seit Jahren in der dem Fürsten Bismarck ergebenen Presse gelesen, wird nun durch den Mund des Fürsten sein Eigenthum. Vor dem Vertreter der Zeitung eines völkerrechtlich fremden Staates spricht Fürst Bismarck eine Verurtheilung der deutschen Regierung vom einseitigen Gesichtspunkt anspruchsvoller Einzelvorthelle aus. Niemals, hat Fürst Bismarck einst im Parlament erklärt, werde er, der die Aufgabe des Regierens mit ihren unendlichen Mühen durchgeföhrt, einem Nachfolger Schwierigkeiten bereiten. Damals war es sein Lieblingswort, es könne ihm nichts Willkommeneres geschehen, als bald einen Nachfolger zu erhalten. Indem der Artikel dann die Zwangslage der Regierung schildert bei der Verhandlung über die Handelsverträge, bezeichnet er es als eine der seltsamsten Selbsttäuschungen des Fürsten Bismarck, daß durch seinen Rücktritt der persönliche Einfluß auf den Kaiser von Rußland geschwunden. Der Artikel erinnert an das Vertheidigungsbündniß gegen Rußland, welches Bismarck 1873 mit Oesterreich abgeschlossen, an das Verbot der Bombardirung der russischen Staatspapiere im Jahre 1887. Die russischen Zeitungen vom Anfang des Jahres 1891 heben hervor, daß gerade das Jahr 1890 ein glückliches für Rußland gewesen, weil es die Entfernung des Fürsten Bismarck aus seinem hohen Amte gebracht. Noch am 18. Juni hat der „Grashbanin“, ein Blatt, welches jeden Tag auf dem Arbeitstische des russischen Kaisers liegt, geschrieben, daß Fürst Bismarck Vorbereitungsmaßregeln getroffen hatte, seine Dankbarkeit Rußland in derselben Weise zu bekunden, wie 1866 Oesterreich für seine Hilfe im dänischen Kriege und 1870 Frankreich für seine Neutralität im österreichischen Kriege. Ueber das persönliche Verhältniß zu Kaiser Alexander liegen von russischer Seite entgegengesetzte Zeugnisse vor, die mehr als den Werth von Drückerwürze haben. Dieselben könnten eines Tages an das Licht der Oeffentlichkeit treten. Die Scheu, im Reichstage die jetzige Regierung offen anzugreifen, hat keinen Sinn mehr, wenn das Bisir vor einem Vertreter des österreichischen Journalismus und vor dem österreichischen Publikum aufgezogen wird. Fürst Bismarck ist bereits der Chef der Opposition. Das ist Niemand mehr ein Geheimniß. Fürst Bismarck spricht von einem falschen Geleise des deutschen Staatswagens. Er „scheint es für seine Aufgabe zu halten, die schwierige Lenkung des

Wagens durch gewaltsam erregtes Mißtrauen in die Führung bei Freund und Feind mit allen Kräften zu gefährden. Ob dies wohl patriotisch ist?“

Die Aeußerung, daß der Kaiser den russischen Zaren im Herbst 1889 von der Absicht, den Fürsten Bismarck zu entlassen, unterrichtet hat, widerstrebt dem monarchischen Gefühl auf das Aeußerste. Die Aeußerung des Fürsten Bismarck gegenüber dem Interviewer der „Westd. Allg. Ztg.“, der verstorbene Bindthorst könne seine vor der Entlassungstrife gethane Aeußerung, daß General v. Caprivi der Nachfolger sein werde, nur aus dem Munde des Kaisers gehabt haben, widerstrebt ebenfalls der Ehrfurcht vor dem Kaiser. Wenn jetzt Fürst Bismarck behauptet, der Kaiser habe ihn unter Gründen der Schonung der Gesundheit von Berlin ferngehalten, so werden alle, die diesen Dingen nahe gestanden, mit Schrecken erkennen, daß die Erinnerungen des Fürsten bereits anfangen, sich völlig zu verwirren. „Es ist ein Anblick ohne Beispiel, daß ein Staatsmann und Held den größten Beitrag leistet zur Erfüllung der theuersten, aber für unerreichbar gehaltenen Wünsche seines Volkes, daß er dann aber, weil er nicht der Führer seines Werkes geblieben, Alles thut, um die Führung zu vereiteln und das Werk der Zerstörung auszuföhren.“ Den Fürsten Bismarck „in seinem verderblichen Beginnen angreifen“, heißt vielleicht einen großen National-Besitz der Vernichtung preisgeben. Denn fremde Nationen könnten in dem Angriff auf den Thäter auch die Preisgebung seiner Schöpfung sehen. „So stehen die Männer, denen die ehrenvolle Berufung zu Theil geworden, das Werk des Fürsten Bismarck fortzuführen, vor der Aufgabe, ihre Arbeit vor allem zu schützen vor dem Mann, dessen Schöpfung sie erhalten sollen. Es ist eine peinliche Wahl für einen Zugführer, entweder den früheren Führer auf die Schienen geworfen werden, damit aber den Zug der Zerschellung auszuföhren, oder die Hindernisse fortzuschleudern, und damit einen Mann zu treffen, der die lenkbare Kraft erst geschaffen. Diese Wahl zu vermeiden, ist der Selbstbeherrschung der leitenden Männer bis jetzt gelungen. Es scheint, daß der Fürst durch eine immer weiter getriebene Rücksichtslosigkeit die leitenden Männer dazu zwingen will, den Kampf gegen ihn aufzunehmen. Niemand kann den Umfang des Schadens ermessen, den der Fürst dem eigenen Vaterlande zuzufügen willens ist. Niemand kennt die Waffen, die er glauben mag, bereit zu haben; aber die Pflicht, die höchsten Güter der deutschen Nation auch gegen den Mann zu vertheidigen, der diese Güter einst am meisten gefördert, darf von den Führern des Staates weder verkannt, noch zurückgewiesen werden.“

Ein zweiter kleinerer Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ von gestern Abend beschäftigt sich mit den Angriffen des Fürsten Bismarck, welche die „Westdeutsche Allgem. Ztg.“

in Köln angeblich aus dem Munde eines Gastes in Friedrichsruh gegen Herrn v. Caprivi veröffentlichte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hängt diesen Artikel etwas tiefer. Fernerhin sei kein Zweifel mehr möglich, so schreibt das offiziöse Blatt, „daß die seit zwei Jahren in der Presse des In- und Auslandes aufeinander folgenden mehr oder weniger erbitterten Angriffe gegen die gegenwärtige Regierung, gegen einzelne Mitglieder derselben, ja selbst gegen eine noch höhere Stelle, in der That auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen seien.“ Die große historische Gestalt des Angreifers muß dadurch eine Trübung erfahren. Staat und Reich können dabei Schädigungen erleiden nach innen und nach außen. Früher hat Fürst Bismarck seine politischen Gegner mit allen Mitteln verfolgt unter dem Vorgeben, daß er einer Schwächung der Regierung vorbeugen wolle. Warum hält Fürst Bismarck jetzt das Gegentheil für richtig? Entweder, um seiner persönlichen Stimmung Luft zu machen oder um einen Wechsel in den Personen der Regierung herbeizuföhren. „Wir wissen nicht, wie er sich den Ersatz für die gegenwärtige Regierung denkt, aber wir besorgen, daß die Mittel, welche er in Bewegung setzt, wenn sie überhaupt Erfolg haben, noch weiter wirken und eine viel tiefere Erschütterung unseres Staatslebens zur Folge haben könnten. Fürst Bismarck hat wiederholt ausgesprochen, politische Kritik sei sein gutes Recht. Gewiß! Aber jedes Recht kann mißbraucht werden, und nur darum, ob dies geschehen, handelt es sich hier. „Wir erinnern uns keines ähnlichen Verhaltens eines abgetretenen Staatsmannes in der Geschichte anderer Reiche, geschweige denn in der Deutschlands.“

Die Auslassungen des Fürsten Bismarck über seine Politik gegenüber Rußland werden in der ungarischen Presse einer sehr herben Kritik unterworfen und alle Blätter sind darin einig, daß er mit seinen Bemerkungen das gerade Gegentheil von dem erzielt, was er beabsichtigt, d. h. daß er die Vorzüge des „neuen Kurzes“ ins vollste Licht gestellt habe. „Eggetertes“ meint, der erste Zweck der tendenziösen Auslassungen Bismarck's sei, in Berlin Aerger zu erregen. Man könne nicht Alles ernst nehmen, was er gesagt, da man sonst annehmen müßte, daß Rußland ihm zu jeder Zeit näher als Oesterreich-Ungarn gestanden habe und dem letzteren die Rolle des dupe zugebracht gewesen sei. Das Blatt nennt die Politik Caprivi's loyal und klar; die Rückkehr Bismarck's würde alle politischen Beziehungen wieder vergiften. Der „Pesti Naplo“ schließt aus den Worten Bismarck's, daß es eigentlich immer nur seine Absicht war, Rußland in guter Laune zu erhalten, und daß er dafür Oesterreich-Ungarn im Orient zu vollster Passivität verurtheilt, Rußland dagegen die ganze Balkanhalbinsel hinzugeben hätte. Die heutige Politik Deutschlands sei klarer und viel friedfertiger als der „alte Kurs“. Seit dem „neuen Kurs“ sei Rußland viel bescheidener und ruhiger geworden. Man sehe, daß die öffentliche Meinung in Ungarn stets im Recht war, als sie Bismarck's Politik mit einiger Reserve

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[34. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Raymund“, sagte Charles leise, „ich bins, Danvers.“ Die Hand zitterte ein wenig. Sie schien bereits kalt und leblos. Dennoch zuckte es in ihr, als wollte Raymund den Druck erwidern. Dann wandte der Verwundete langsam den Kopf. Er blickte Charles lange und starr an. Der Tod hatte seinen unverfälschten Stempel auf dieses einst so schöne Antlitz gedrückt. „Es ist aus! Halali!“ flüsterte Raymund. Ein leises Vächeln meldete sich auf seinen Lippen, hatte aber nicht mehr die Kraft, zu den fernhin blickenden Augen emporzusteigen. Charles war keines Wortes mächtig. „Ich wußte es gleich, als ich über die Steinwand fiel.“ „Ich that was ich konnte“, sagte Charles. „Ja, ich kanns mir denken, Danvers, ich bin erkenntlich. Habe einem Freunde noch immer vergolten. So zum Beispiel Tom Flavell. Ich habe einige seiner Thaten mit auf mein Protokoll genommen. Ich sage es nur, damit Du weißt, daß ichs nicht gewesen bin. Aber das ist es nicht, weshalb ich Dich inkommodirt habe. Es ist um Ruth. Sie hat mich nie im Stich gelassen.“ Eine Pause. Er trank ein wenig Limonade und schien sich zu besinnen. „Mein Name ist im Protokoll Stephens“, fuhr er fort. „Ich sterbe als Stephens. Sie kann ruhig sein, ebenso Tom Flavell — er kann wieder spazieren gehn — ja, Tom Flavell

— der ist es nicht — nein, der Mann in der Thür — Dare — sie soll ihn nicht nehmen, sie soll Dich nehmen, Danvers. Er — Dare — ich kenne ihn — er stand dicht vor mir in der Stallthür im Mondenschein, er hat sich verändert, ist beinahe ein Mann geworden. Damals spielten sie Fuchs und Gans mit ihm, er war die Gans und Jasper Carolls Ellen, seine rechtmäßige Frau, hat ihn geheirathet. Sie war der Fuchs. Sie brachte alles fertig, diese Ellen Carroll. Im Auge des Gesetzes ist er verheirathet. Wie kommt Ruth zu so einem Bräutigam? Solch eine Gans will ich selbst im Grabe nicht als Schwager haben. Sag ihm, er soll sich trollen, er ist verheirathet — im Auge des Gesetzes —“ „Ist er nicht verheirathet“, sagte Charles, „denn diese seine Frau war damals noch selbst verheirathet.“ „So ist es“, fuhr Raymund, den Gedankenfaden aufnehmend, fort, „er lebte damals noch, Jasper Carroll, im Gefängniß in Baton Rouge, Süd-Carolina. Damals lebte er noch. Und sie war keine Wittwe.“ Dann schrak er auf. Es fiel ihm ein, daß er das eigentlich gar nicht hatte sagen wollen. Ein Fieberschauer durchrieselte seine Glieder. Er rang nach Athem. „Danvers“, stöhnte er, „es ist aus. Es naht. Hu! Es geht alles rundum in mir. — Bück Dich herab. Dein Gesicht! Das behalt für Dich über Jasper Carroll. Er darf sie nicht bekommen, Ruth darf sich an solch einen Gänserich nicht wegwerfen. Nimm Du sie in Deine Hut! Du allein weißt alles.“ Er wollte den Arm erheben, als wie zum Himmel, aber die Kraft versagte ihm.

„Ueber Flavell, daß ichs nicht gewesen bin, sag ihr —“ Die Stimme erlosch ihm. Er athmete noch, aber der Tod war nahe. Charles fühlte einen Taumel. Er rang mit sich selbst und erhob sich schwer. Ihm schwirrte es durch den Kopf. Er zitterte und die Zähne klapperten ihm. Er tastete mit der Hand nach der Thür, die er deutlich vor Augen sah. Smudge empfing ihn im Korridor. „Er muß Ruhe haben“, stieß Charles mühsam heraus. Er erinnerte sich, daß er dann noch einige Fragen, die Smudge an ihn richtete, verneint hatte, daß man ihm auf den Wagen half, daß er die Zügel kaum fassen konnte. Das Pferd fand seinen Weg allein. „Ach, Onkelchen, siehst Du aber heute schön aus!“ rief Molly, ihrem Liebling auf das Knie kletternd. „Wirklich?“ fragte Charles, ohne weitere Erkenntlichkeit für die ihm gezollte Bewunderung. „Ja, und Minnys Schwester mit der Warze auf der Nase sagt, Du wärst der vornehmste Gentleman, den sie je gesehen hätte. Sie hat Toast gegessen und Thee getrunken und wird auch zum Abendessen bleiben, Onkel.“ Da Onkel auch gegen diesen Superlativ völlig unempfindlich blieb, so verfiel Molly auf einen anderen Gedanken. „Onkel, hast Du Birnen gegessen?“ „Nein, warum?“ „Die kleinen grünen? Nicht? Onkel, sie sind häßlich. Wenn ich sie gegessen habe, dann thut es mir auch immer weh. Dir auch?“ Onkel lächelte, aber anders als sonst.

aufnahm. Seine Politik sei heute als überwundener Standpunkt anzusehen. Wie die oppositionellen Blätter, so spricht sich auch der zu der ungarischen Regierung enge Beziehungen unterhaltende „Pester Lloyd“ offen gegen die Politik Bismarck's und für diejenige Caprioli's aus, indem er schreibt: „Was sich seit dem Rücktritte Bismarck's geändert hat, das ist der mysteriöse Zug der deutschen Politik; es giebt keine Zwiespaltigkeit und keinen Hintergedanken mehr. Das aber ist wahrlich keine Veränderung zum Schlechten. Die Kriegsgefahr ist dadurch nicht akut geworden. Es bedurfte nicht erst der Versicherungen des Fürsten Bismarck, damit alle Welt überzeugt sei, daß Deutschland so wenig als Oesterreich-Ungarn den Krieg mit Rußland will und daß weder Deutschland noch unsere Monarchie an eine Eroberungspolitik denkt; aber wenn es demnach sich darum handelt, die aggressiven Absichten Rußlands niederzuhalten, so kann dieser Zweck, wenn er überhaupt zu erreichen ist, doch nur dann erreicht werden, wenn Rußland in den Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten nichts anderes als nur die kleinste Rolle erblickt. Je klarer und fester die Allianz sich darstellt, desto mehr imponirt sie ihren Gegnern. Es hat nach alledem auch nur zweifelhaften Werth, was der Fürst über die Intentionen der russischen Politik sagt; es kann völlig ununtersucht bleiben, ob Rußland aus einem Kriege gegen Deutschland einen Gewinn erhoffen könne oder nicht. Wir haben keinen Grund, uns den Kopf des Jaren zu zerbrechen. Von Bedeutung ist doch nur die Thatsache, daß Deutschland auch zu Zeiten Bismarck's ganz entschieden mit den kriegerischen Absichten der russischen Politik gerechnet und sich danach eingerichtet hat; das Ausscheiden Bismarck's aus dem Amte hat diesen Zustand nicht geändert.“

Auf den Widerspruch zwischen den Worten Bismarck's aus der letzten Zeit über seine Politik gegenüber Rußland und vielen seiner Thaten während der siebziger und achtziger Jahre haben auch wir schon hingewiesen.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Drei Spalten wendet die „N. A. Z.“ heute an die Erwiderung auf Bismarck's jüngste Angriffe. Jedes Wort ist ein Dolchstoß, und die heftigste Erregung spricht aus diesen furchtbar scharfen beiden Artikeln des Caprioli-Blattes. Es ist der Reichskanzler selber, der hier seinem Vorgänger antwortet. In diesem Augenblick muß es genügen und kann es auch genügen, die ganze Wucht der Erwiderung aus der Wilhelmstraße auf sich wirken zu lassen. So vornehm die Sprache der Regierung ist, so viel Nachdruck lebt in ihr, und es ist kein Zweifel, daß von diesem endlichen, den ernstesten Erwägungen mühsam abgerungenen Entschluß, den Kampf aufzunehmen, eine ganz neue Situation datiren wird. Bisher hat dort immer eigentlich nur Fürst Bismarck gesprochen, und die gebotene Thätigkeit der Abwehr gegen die anerkanntesten Bismarck-Blätter war der Parteipresse überlassen geblieben. Raum ein einziger Artikel der wirklich offiziellen Presse läßt sich anführen, aus dem hervorgeht, daß er die eigentliche Meinung des jetzigen Reichskanzlers enthielte. Das ist von heute an anders geworden, und Fürst Bismarck wird, vielleicht nicht ohne Erlaunen, wahrnehmen, daß diese angeblich so schwächliche Regierung es nicht übel versteht, ihn mit noch schneidigeren Waffen, als wie er sie gebraucht, zu bekämpfen. Fürst Bismarck wird natürlich antworten, und die Replik, auf die er alsdann rechnen muß, wird schwerlich sanfter ausfallen, als die heute geführte Sprache. Daß die Regierung noch Waffen in ihrem Arsenal hat, von denen Fürst Bismarck bisher nichts gewußt haben mag, dafür legt ein Passus in einem der Artikel der „N. A. Z.“ Zeugniß ab. Es wird auf Äußerungen des Jaren über den Fürsten Bismarck hingedeutet, die die Legende zerstören würden, als habe das persönliche Vertrauen des Jaren zum Fürsten vormals eine Bürgschaft für den

Frieden gebildet, die jetzt geschwunden sei. Man wird abwarten müssen, ob Fürst Bismarck etwa das Verlangen ausspricht, diese Zensur des Kaisers von Rußland kennen zu lernen. Von behaglicher Ruhe wird der Fürst in Rissingen jedenfalls nicht viel zu spüren bekommen, aber daß die Schuld nur ihn trifft, werden auch seine ergebensten Anhänger nicht bestreiten wollen. Ein Gutes darf man von diesen scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem alten und neuen System erhoffen, so unliebsam sie sonst berühren mögen: Klarheit nämlich und eine Scheidung der Geister in Deutschland, in die die auch die Regierung mit wird hineingezogen werden müssen.

Den Herren v. Stumm und Gen., von denen die „Westf. Allg. Ztg.“ behauptet, sie seien in diesem Frühjahr in Friedrichshagen gewesen, um den Fürsten Bismarck zu einem „ersten Schritt“ zu der auch vom Kaiser gewünschten „Versöhnung“ zu überreden, fängt es an, unheimlich zu werden. Sie lassen in der „Post“ erklären, sie seien nur nach Friedrichshagen gegangen, um einer Einladung des Fürsten Bismarck folgend, demselben ihre persönliche Verehrung darzubringen, aber nicht um der Zwecke willen, welche die „Westf. Allg. Ztg.“ ihnen unterlegt und noch weniger in irgend welchem Auftrage. Wir gönnen den Herren die Berlegenheit, die ihnen das Bismarck-Blatt bereitet.

Am Montag hat in Berlin der erste Parteitag der norddeutschen Antisemiten stattgefunden. Zur Charakteristik derselben genügt es, daß der Parteitag in einer besonderen Resolution gegen die Verhaftung Abwardts protestirte und demselben für sein „mannhaftes“ Verhalten Dank und Anerkennung ausgesprochen hat. Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

Stettin, 28. Juni. Der Aviso „Hohenzollern“ ist heute um 2 Uhr 20 Minuten glücklich zu Wasser gekommen.

Nürnberg, 28. Juni. Dem „Frank. Cour.“ zufolge ist ein Antrag der nationalen Liberalen Rathsherrn, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt München zu verleihen, in geheimer Sitzung gegen eine geringe Minderheit durchgefallen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Juni. [Original-Bericht der „Post. Ztg.“] Die Ausländer im russischen Südwest-Gebiet, welche zum allergrößten Theil Deutsche und Oesterreicher sind, sollen es nun leicht haben, den russischen Staub von ihren Füßen zu schütteln. Dem General-Gouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien ist nämlich anbefohlen worden, den ausländischen Ansiedlern in jenen Gouvernements Auswanderungspässe unentgeltlich auszustellen und alle weiteren Formalitäten dabei, wie z. B. Einholung einer besonderen allerhöchsten Genehmigung, zu unterlassen. Ein solches Entgegenkommen wurde bekanntlich kürzlich auch den Juden erwiesen und es dürfte also die Juden- und die Ausländerfrage in Rußland wenigstens in diesem Punkt auf eine gleiche Wagenschale gelegt worden sein. Aus welchen Anlässen die bis jetzt einzelnen Auswanderungen in den erwähnten Gouvernements erfolgen, dürfte bekannt sein. — Der Kriegsminister ordnete durch Tagesbefehl im Militär-Rekord die Neuumformung eines Belagerungs-Artillerie-Bataillons in Kiew im Bestande der Festungs-Artillerie-Bataillone auf Friedensfuß bis zum 13. Oktober d. J. an. Dasselbe wird temporär dem Kommandeur der Kiew'schen Festungsartillerie unterstellt.

Eine russische Volkszählung. Die schon seit Jahren in Rußland geplante Idee einer allgemeinen Volkszählung, welche immer noch nicht über das Stadium der Vorarbeiten hinaus gelangt ist und wohl auch mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sein mag, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Die „Rußl. Schisn“, der diese Nachricht entnommen ist, theilt aber zugleich mit, daß zunächst noch eine Reformation des Steuer-systems, woran gearbeitet werde, erfolgen solle. Das klingt recht sonderbar, da es doch wohl rationeller wäre, erst die Volkszählung vorzunehmen und auf deren Ergeb-

nisse gestützt die Steuerreform auszuarbeiten. Einzelne Blätter haben neuerdings den Gedanken der Einführung einer Einkommensteuer angeregt.

Amerika.

* Der von dem demokratischen Komitee in Chicago für das Amt des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgestellte Kandidat, Adlai E. Stevenson, von Beruf Jurist, ist jetzt, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, 47 Jahre alt. Er vertrat im Repräsentantenhause zu Washington den dreizehnten District von Illinois. Seine Wahl erfolgte zuerst im Jahre 1880 durch die vereinigten demokratischen und Greenback-Parteien, ein Beweis, daß er in der Währungsfrage den sonst auseinandergehenden Ansichten genehm ist. Stevenson ist dem Westen der Union entnommen, nachdem Cleveland aus dem Osten gewählt war. Er ist aber auch dem Süden herzlich genehm, denn seine Erinnerungen wurzeln dort. Er ist in Kentucky geboren und siedelte erst im Alter von 17 Jahren nach Illinois über. Für seine Thätigkeit als Jurist spricht es, daß er wiederholtlich sowohl zum Staatsanwalt, als zum Richter gewählt worden ist. Als Mitglied des Kongresses zeichnete er sich durch seine hervorragende Rednergabe und eine unverkennbare „Schneidigkeit“ aus. Er gilt als eine, allen Fraktionen der demokratischen Partei willkommenen Verstärkung der Aufstellung Cleveland's.

Lokales.

Bozen, 29. Juni.

Der Herr Kultusminister Dr. Boffe ist gestern Abend etwa um 6 Uhr von seiner Schulbesichtigungsreise in den Kreisen Meschen, Abellau und Protoschin wieder nach hier zurückgekehrt. Als bald nach seiner Ankunft in Mylius Hotel empfing der Herr Minister den Herrn Erzbischof von Stablewski zu einem etwa halbstündigen Besuche, während der Hauskaplan des Erzbischofs dem gleichfalls in Mylius Hotel wohnenden Regierungsrath Vater einen Besuch abstattete. Nachher empfing der Herr Minister den Oberpräsidenten von Wilmowitz, worauf beide Herren sich gegen 8 Uhr Abends zum Herrn Konsistorialpräsidenten von der Gröben zum Souper begaben. — Heute Vormittag findet, wie bereits gemeldet, das von Herrn Regierungsrath H. m. l. y in Mylius Hotel gegebene Frühstück statt, an dem etwa 40 Herren theilnehmen, Abends um 7½ Uhr ist großes Diner beim Erzbischof. Morgen beginnt alsdann die Besichtigung der hiesigen königlichen und städtischen Schulen durch den Herrn Kultusminister. Wie wir hören, wird morgen mit dem königlichen Marian-Gymnasium zunächst der Anfang gemacht werden, außerdem sollen noch einige städtische Schulen besichtigt werden.

Gesundheits- und Sterblichkeits-Statistik. Innerhalb der Woche vom Sonntag, den 19., bis Sonnabend, den 25. d. M., sind im Bereiche der Stadt Bozen zur polizeilichen Anmeldung gelangt: an Unterleibstypus 1, an Kindbettfieber 1, an Lungenentzündung 1, an Scharlach 5, an Diphtheritis 7 und an Masern 11 Erkrankungsfälle. Gestorben sind im Laufe derselben Zeit zwei Personen an Kindbettfieber.

Die Revision der Hausgrundstücke auf ihre Feuersicherheit hat jetzt innerhalb des zweiten Boltzel-Revieres begonnen und wird etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. In den anderen Boltzel-Revierern hat diese Revision schon größtentheils stattgefunden.

Die Taschendiebstähle nehmen immer mehr überhand und es kann nicht genug zur Vorsicht den Dieben gegenüber gemacht werden. Am Sonntag Nachmittag wurde wieder in einem größeren Garten-Etablissement in der Nähe der Stadt einem sich hier belustigend aufhaltenden Fremden aus der Rocktasche eine braune Lebertasche entwendet, in welcher sich zwei Hundertmarkscheine, ein Koupon über 4 Mark und verschiedene Militair- und andere Legitimationspapiere befanden. In Perisitz wurde weiterhin in der Nacht vom Sonntag zum Montag einem Einwohner, welcher sich vor der Hausthüre hingelegt hatte und dort eingeschlafen war, eine Uhr nebst Kette, ein Geldtäschchen mit 18 bis 19 Mark Inhalt und ein Taschenmesser entwendet. In beiden Fällen fehlt bis jetzt jede Spur von den Dieben.

Die Unteroffizierschule in Viebrich feiert Anfang Oktober d. J. ihr 25jähriges Bestehen, wobei allen ehemaligen Angehörigen der Anstalt die Theilnahme ebenfalls gestattet ist. Diejenigen, welche Theil zu nehmen gedenken, haben dies bis zum 1. August der Unteroffizierschule mitzuteilen, worauf denselben das Pro-

„Ich wollte, es wären nur Birnen“, sagte er, Molly an sich drückend.

Das Kindermädchen klopfte und steckte den Kopf durch die Thüre.

„Verzeihung, aber die gnädige Frau schickt mich nach Miß Molly.“

„Aber es ist noch nicht Schlafengehenzeit“, sträubte sich die junge Dame.

„Nein, aber Miß Molly soll sofort kommen.“

Molly wußte aus Erfahrung, daß Onkelchen ihr gegen häusliche Gewalten keinen Rückhalt bot. Sie bot ihm artig „gute Nacht“ und folgte dem an sie ergangenen Ruf.

„Morgen wird's besser sein“, flüsterte sie ihm ins Ohr. Still und in größter Mitleidenschaft mit Onkels innerem Weh ging sie in ihr Bettchen.

Es ist für die häusliche Ordnung trefflich eingerichtet, daß einer erzürnten Hausfrau Hunderte von kleinen Mitteln zur Verfügung stehen, um Uebelthäter zu züchtigen. Charles empfand deren tyrannische Macht, wie eben nur ein Irngeselle unter fremdem Dache sie empfindet. Er saß in Träumereien versunken da und sah in den Gluthen des Kaminfeuers den Glanz einer eigenen Häuslichkeit — an Ruth's Seite. Er wand sich in einem furchterlichen Kampfe mit sich selbst. Raymond's letzte Eröffnung wog auf ihm mit Zentnerschwere. Wie sollte er selbst die Hand dazu bieten, um Dare in die Lage zu bringen, Ruth nun dennoch an ihr Versprechen zu mahnen, auf ewig zu binden, jetzt, wo sie frei war, ihrer freien Wahl zu folgen? Wenn er schwieg, wenn er der Eingebung nachgab, die der sterbende Mann im Kerker ihm zugehaucht hatte, so blieb es dabei: Dare war verheirathet, und diese Ellen Carroll blieb Herrin auf Schloß Vandon.

Das Blut schoß ihm bis in die Stirn.

Durfte er es dulden, daß eine solche Abenteuerin auf englischem Boden eine solche in seinen Augen geweihte und verantwortliche Stellung usurpirte? Was würde Ruth dazu sagen, wenn sie das je erfuhr, sie, die um der hohen Pflichten, einer solchen Stellung wegen sich selbst, ihre Liebe zu ihm, zu opfern bereit stand? — Aber war es denn möglich, daß sie jemals in das Geheimniß einbrang, welches

er, aus dem Munde eines Sterbenden vernommen, tief in seiner Brust begrub? Nein — und dennoch. Ewig würde der Gedanke auf ihm lasten, ihn zu Boden drücken, eine solche Entwürdigung seines Standes geduldet zu haben und fort und fort dulden zu müssen.

Die Tischglocke ertönte und lud ihn zu einem wenig erfreulichen Mahle; auch Dare nahm daran Theil. Dieser Dulder war zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, zu sehr von den Schrecken erfüllt, die seiner in Vandon harreten, um Evelyn's Räte übel zu vermerken. Er zog sich indessen zeitig zurück, eine große Schwäche fühlend oder singirend. Auch erwartete er den Arzt noch einmal. Er entzog sich jeder weiteren Andeutung Evelyn's über die Möglichkeit seiner baldigen Heimkehr in den Schooß seiner Familie, auf das Schloß seiner Ahnen durch Stöhnen und Klagen und wehleidige Blicke, die an ihrem Busen abprallten wie lahme Pfeile am Schilde der Legio. Es lag etwas ungemein Komisches in der ganzen Situation, wenn Charles nur selber nicht zu sehr zu den Theilhabenden gehört hätte, um es zu erkennen. Der Schatten eines Todes lag auf ihm.

Auch Ralph, noch müde von den Strapazen der vorigen Nacht, war zu stumpf, um diese Komik voll zu empfinden. Sein öfteres Grinsen über das Wechselspiel zwischen Evelyn und Dare ging in Gähnen über. Er folgte Dare auf dem Fuße. Evelyn verließ das Speisezimmer wort- und gedankenlos. Charles blieb allein. Und doch fühlte er sich umdrängt von zahllosen Gestalten, die auf einem langen finsternen Korridor aus allerlei niedrigen engen Thüren hervortraten, sich aufrichteten und ihn anstarrten. Raymond war nicht dabei. Raymond lag fern und weit in einem lichten Saale mit offenen Augen da.

Charles schredte empor.

Ist er wirklich todt? Sollte er nicht gehen und ihm die glastigen Augen zudrücken, ehe die Lider ihm erstarrten? — Dann war ja noch immer Zeit, es zu überlegen, was das Rechte und Richtige wäre: Unrecht zu dulden, damit Ruth frei sei, oder Recht zu üben und damit Ruth auf ewig verlieren.

In einer schrecklichen Stimmung, einem unlösbaren Hin-

und Wider wirrer Gedanken erhob er sich und gab den Befehl, ihm ein Pferd zu satteln. Es war noch hell genug, um den Weg nach D — ungefährdet zurücklegen zu können. Er hatte bereits den Fuß im Bügel, als ein Wagen vor dem Hause hielt. Es war der Doktor.

„Sie kommen zu spät, Sir“, rief dieser ihm entgegen, „falls Sie nach D — reiten wollen. Stephens ist vor einer Stunde gestorben. Ich habe bereits den Todtschein ausgestellt. Nun, und was macht Ihr Patient? Er hat sich gewiß bereits das Essen schmecken lassen. Er hat eine gute Natur, Mr. Dare, Sir. Ich spreche nur noch einmal mit vor, weil es gewünscht wurde.“

Damit sprang der Arzt vom Wagen und schlüpfte in das Haus.

Charles ritt aber dennoch in die sinkende Nacht hinaus, um den Sturm in seinem Innern leichter zu überstehen.

Stephens war todt. Alles, was man noch nöthig hatte, war ihn zu begraben. Ueber Bord mit ihm. Man hatte dem Arzt nicht einmal mitgetheilt, daß er, Sir Danvers, ihn besucht hatte.

Langsam ritt er die Chaussee entlang, Schritt für Schritt seinen Weg erspähend, als gelte es Schritt für Schritt Gutes und Böses zu unterscheiden. Er war abgehegt und übermüdet, aber er hatte den Tod gesehen, und sein Blick schien eine seltsame Schärfe zu gewinnen.

Nichts bringt uns der Wirklichkeit in all ihrer Nachtzeit so nahe, als der Tod eines Mitmenschen. Man schien es ihm, als ob gut und böse weit, weit auseinander rückten und als ob er ungefährdet in der Finsterniß mitten hindurch ritte, den abendlich schimmernden Himmel zur Rechten, die aufsteigende Nacht zur Linken. Es war ihm, als sähe er in das Meer bis auf den Grund und als vermöchte er dort Thal und Hügel, Muscheln und Steine, allerlei Pflanzen, Korallen und Fische zu unterscheiden. So sah er auch in die eigene Seele hinein wie in eine klare sonnen durchleuchtete See.

(Fortsetzung folgt.)

gramm und die näheren Bedingungen etc. direkt zugehen werden. Die bestimmte Befugnis über die Theilnahme muß bis zum 1. September erfolgen.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

ch. Rawitsch, 28. Juni. (Saturnefest.) Der posenslesische Turngau hielt am vergangenen Sonntag hierorts sein zehntes Gau-Turnfest ab. Diesem Verbands gehören 23 Vereine an. Bei dem Feste waren vertreten 14 Vereine durch 228 Mitglieder. Es waren anwesend aus Frauštadt 19, Gohrau 17, Koffen 10, Lissa 40, Posen 20, Kessen 7, Rogasen 7, Samter 6, Schmiegel 5, Trachenberg 26, Trebnitz 10, Steinau 7 und Brauns- nitz 8 Turner. Der hiesige Verein trat mit 46 Mitgliedern an. Außerdem gehören dem Verbands noch die Vereine Grätz, Kriewen, Ostrowo, Plechen, Bunik, Schlichtingheim, Tschirna, Bollstein und Wrechen an. Die Stadt hatte zu Ehren ihrer Gäste ein schönes Festzelt angelegt, drei Ehrenpforten begrüßten die Turner. Die Hauptstraßen waren durch Grünland, Tannen- und Birken- bäumchen auf festliche geschmückt und die meisten Häuser hatten geflaggt. Die auswärtigen Wettturner trafen bereits Sonnabend Abend hier ein; sie wurden auf dem Bahnhofe empfangen, in Wobig's Garten geleitet und dann in ihre Quartiere gewiesen. Sonntag Morgen begab sich der hiesige Turnverein unter Vorantritt der hiesigen Militär- tapelle nach dem Bahnhofe zu den beiden Eisenbahnzügen, die hier kurz nach 7 und 8 Uhr eintreffen, um die auswärtigen Turner zu empfangen. Der städtische Zug marschirte dann nach dem Garten des Hotel de Saxe. Nach einiger Erfrischung begann hier gegen 9 Uhr das Wettturnen, geleitet von Herrn Ober-Turnlehrer Kloss- Posen. Dasselbe wurde in zwei Abtheilungen abgehalten: 1. Gerä- theturnen und 2. volkstümliche Wettübungen. Bei ersterem waren Preisrichter die Herren Stiller-Posen, Jansch-Lissa und Schulz-Rawitsch, bei letzterem die Herren Haafe-Posen, Mählig- kraustadt und Dähmel-Rawitsch. Es wurde am Red. Varren und Friebe geturnt. Die volkstümlichen Wettübungen erstreckten sich auf Stabochsprung, Steinstoßen und Weitsprung. Das Wettturnen dauerte bis 1/2 12 Uhr. Daran schloß sich ein Konzert. Eine zahlreiche Zuhörermenge begleitete mit der größten Aufmerksamkeit alle Leistungen der Turner. In geordnetem Zuge begaben sich um 1 Uhr die Turner zum Mittagmahl nach Hohnes Hotel. Der Saal und auch die Nebenräume waren bald dicht besetzt von Turnern und geladenen Ehrengästen. Die große Reihe der Oefen eröffnete Herr Seminarlehrer Sonnenburg, Vorsitzender des hiesigen Vereins, mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“ auf Sr. Majestät den Kaiser. Im Verlaufe des sehr animirten Mahles reichte sich Toast an Toast und die „Gut Heil“ klangen laut und fröhlich durch die gastlichen Räume. Nach Aufhebung der Tafel ordnete sich alsbald der Festzug zum Umzuge durch die Stadt. An der Spitze des Marktes machte der Zug Halt; hier nahmen die Turner vor dem Rathhause Aufstellung, wo sie die städtischen Behörden und sonstige eingeladenen Gäste erwarteten. Herr Bürgermeister Kratau begrüßte die Turner in längerer Ansprache. Herr Oberturnlehrer Kloss-Posen dankte für den freundlichen Empfang, den die Stadt ihren Gästen bereitet hat. Sämmtliche Festtheilnehmer marschirten nun nach der „Reichshalle“, wo das Fest seine Fortsetzung fand. Hier wurde es durch ein Festzelt eingeleitet, dem die Festrede, gehalten von Herrn Sonnenburg-Rawitsch, folgte. Daran schloß sich das Turnen, bestehend in Frei- übungen, die Oberturnlehrer Kloss leitete, in Geräth- und Kür- turnen. Gegen 1/8 Uhr erfolgte die Bekanntmachung der Sieger und Uebersendung der Siegeskränze. Nach der deutschen Wettturn- ordnung des zweiten deutschen Turnkreises konnten 11 Turnern Preise zuerkannt werden. Sechs von ihnen erhielten zu dem Eigen- thume noch ein Diplom. Der erste Sieger hatte 62, der letzte 40 Punkte aufzuweisen. Es erhielten Preise: Wohl-Posen, Zumbowit- Posen, Lajsh-Posen, Schwarz-Posen, Waaler-Posen, Salbach- Posen, Wilhelm-Rawitsch, Bergmann-Lissa, Fauer-Posen, Herzog- Fraustadt und Gollnitz-Rawitsch. Den Siegern brachten die übrigen Turnbrüder und das sehr zahlreich anwesende Publikum ein donnerndes „Gut Heil“. Ein Kommerz und ein Tanzkränzchen beschloß das Fest, dessen Anfang von Regen bedroht, dessen Fort- gang und Ende aber vom herrlichen Wetter begünstigt wurde. Unsere Gäste werden gewiß in Folge der freundlichen Aufnahme, die ihnen hier bereitet worden ist, unsere Stadt in freundlichem Andenken behalten.

Telegraphische Nachrichten.

Swinemünde, 28. Juni. Beim Salutschießen, als der Kaiser gestern Abend 7 Uhr die Festungswerke passirte, ent- zündete sich beim Einsetzen ins Rohr eine Kartusche. 2 Mann sind schwer, 1 Unteroffizier leicht verwundet.

Jüterburg, 28. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung den Proviantsamtsrendanten Gleis aus Stallupönen wegen Unterschlagung von 15 000 Mark zu vier Jahren Zuchthaus.

Wien, 28. Juni. Das Leichenbegängniß des Reichs- rats-Abgeordneten Dr. Herbst fand heute Nachmittag in feierlicher Weise statt. Der Sarg wurde unter dem Geleite der Obmänner des Klubs der deutschen Linken nach der Kampe des Parlamentsgebäudes getragen, woselbst Pöner eine Ge- dächtnisrede hielt. Nach der Einsegnung in der Augustiner- kirche erfolgte die Beisetzung auf dem Central-Friedhofe. Der feierlichen Handlung wohnten die Minister, fast sämmt- liche Abgeordnete und zahlreiche Mitglieder des Herren- hauses bei.

Wien, 28. Juni. Das Herrenhaus nahm ohne Debatte das Gesetz betreffend die Milderung der Staatsgarantie für die süd- norddeutsche Verbindungsbahn sowie betreffend die eventuelle Ein- lösung durch den Staat an.

Brünn, 28. Juni. Der Kaiser vollzog heute die Grund- steinlegung der allgemeinen Versorgungsanstalt, und wurde bei der Hin- wie bei der Rückfahrt mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Später empfing der Kaiser Deputationen der Ge- meinden und erteilte Audienzen.

Petersburg, 28. Juni. Nach hier eingegangenen, den Zeitraum vom 6. bis 10. d. Mts. umfassenden Nachrichten sind in Dsifat (Turkestan) in den Hospitälern 130 Personen an der Cholera gestorben, auch in Kaahka (Transkaspien) nimmt die Epidemie größeren Umfang an. In Schucha wurde bei drei aus Baku eingetroffenen Personen am 13. d. Mts. eine leichte Form der Cholera konstatiert. In Baku wurden am 14. d. Mts. in das Cholera-Hospital 35 Personen neu auf- genommen. Von der gesammten Anzahl der Kranken sind 2 genesen und 18 gestorben. 84 Personen liegen noch an der Cholera darnieder.

Bern, 28. Juni. Der Handelsvertrag mit Spanien ist heute

unterzeichnet worden. Die spanische Regierung wendet vom 1. Juli ab auf schweizerische Produkte den Minimaltarif an, während die schweizerische Regierung auf spanische Produkte die Meistbegünstigung anwendet.

Rom, 27. Juni. Der Kardinal Augusto Theodoli ist ge- storben.

Paris, 28. Juni. Die Deputirtenkammer beschloß die Be- rathung der Interpellation mehrerer Deputirten aus Südfrankreich betreffend die Handelsbeziehungen zu Spanien auf die Tagesordnung vom 8. Juli zu setzen.

Paris, 28. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, hatte heute mit Coolidge eine Unterredung, welcher Ribot be- stätigte, daß der Marine-Attaché Borup abberufen und sein Nach- folger gemäß dem Wunsche der französischen Regierung bereits ernannt sei. Da die französische Regierung Genugthuung erhalten hat, dürfte es unter diesen Umständen wahrscheinlich sein, daß Raquet seine Anfrage in der Kammer an die Regierung zurückzieht.

Paris, 28. Juni. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Sekretär der Berliner Akademie, Professor der Astronomie, Auwers, zu ihrem korrespondirenden Mitgliede.

Paris, 28. Juni. Der Polizeipräsident hat die nach London behufs Festnahme der Anarchisten Francis und Meunier gelangten Agenten, deren Recherchen fruchtlos geblieben sind, zurück- berufen. Die Anarchisten sollen sich in Folge vorzeitiger An- kündigung der Abreise jener Polizei-Agenten in Sicherheit gebracht haben.

Der wegen des Zweikampfes mit dem verstorbenen Hauptmann Mayer verhaftete Marquis Morés ist vorläufig aus der Haft entlassen worden.

London, 27. Juni. Das Befinden Gladstone's hat sich we- sentlich gebessert, die Wunde am Auge ist fast geheilt.

London, 28. Juni. Das Parlament ist heute mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher hervorgehoben wird, daß die Zeit gekommen sei, die es als passend erscheinen lasse, das Land durch den Zusammentritt eines neuen Parlaments zu befragen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den aus- wärtigen Mächten seien unverändert geblieben. Alsdann er- wähnt die Thronrede die Ratifikation der Brüsseler Konferenz- akte, die erst nach mehrfacher Verzögerung erfolgt sei. Die französische Regierung habe indessen Vorbehalte hinsichtlich gewisser Bestimmungen bezüglich der Unternehmungen gegen den Sklavenhandel gemacht. Schließlich zählt die Thronrede die hauptsächlichsten, während der letzten Session angenommenen Gesetze auf.

London, 28. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ ver- öffentlicht eine Meldung der in Allahabad erscheinenden Zei- tung „Pioneer“, nach welchem der Emir von Afghanistan in den jüngsten Gefechten mit den ausständischen Hazaras 1500 Tödtet und Verwundete verloren haben soll.

Konstantinopel, 27. Juni. Der hiesige internationale Gesundheitsrath verfügte sieben 10 Tage Quarantäne für alle seit dem 25. d. M. aus russischen Schwarzmeerhäfen von Suchumkale bis zur türkischen Grenze ausgelaufene Schiffe, ferner 5 Tage Observation für Schiffe, welche aus denselben Häfen in der Zeit vom 21. bis zum 24. d. M. ausge- laufen sind, und endlich eine Untersuchung der aus Bul- garien, Rumänien und Rußland über Trapezunt ankommenden Schiffe.

Rom, 29. Juni. Giolitti richtete ein Rundschreiben an die gesammten Minister über die Aufstellung eines definitiven Budgets für das Jahr 1892/93. In dem Rundschreiben fordert er die Minister auf, alle möglichen Ersparnisse auf der Basis einer peinlichen Verwaltung sorgsam zu erwägen und drückt die Hoffnung aus, das Budget des kommenden Rech- nungsjahres werde sich in den engsten Grenzen der für die Verwaltungen absolut erforderlichen Bedürfnisse halten.

Handel und Verkehr.

**** Hamburg,** 28. Juni. Nach einem Telegramm der „Ham- burgischen Börsehalle“ aus Moskau wurde im Kongress der Spiritusbrenner und Spiritusfabrikanten Rußlands lebhaft über Wiedereinführung der Exportprämien für Spiritus diskutiert, jedoch nichts Positives beschlossen. Es wurde beantragt, das Brennen von Spiritus aus Rüben und Melasse vollständig zu verbieten. Wahrscheinlich wird dieser Antrag die Genehmigung der Regierung finden. Sprit zu chemischen Zwecken soll zukünftig accisefrei sein.

**** Wien,** 28. Juni. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni 777 163 Kl., Mehreinnahme 9691 Kl.
**** St. Gallen,** 28. Juni. Entgegen dem Antrag der Ver- waltung fixirte die Generalversammlung der vereinigten Schweizer- bahnen die Dividende auf zwei Prozent.

**** London,** 28. Juni. Bankausweis.
 Totalreserve 18 278 000 Zun. 836 000 Pfd. Sterl.
 Notenumlauf 25 840 000 Abn. 47 000 = =
 Baarvorrath 27 668 000 Zun. 789 000 = =
 Portefeuille 26 410 000 Zun. 363 000 = =
 Guthaben der Privaten 31 366 000 Zun. 410 000 = =
 do. des Staats 6 766 000 Zun. 757 000 = =
 Notenreserve 17 047 000 Zun. 960 000 = =
 Regierungsficherheiten 11 256 000 unverändert = =
 Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 47% gegen 47 in der Vorwoche.
 Clearinghouse-Umsatz 114 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 6 Millionen.

**** London,** 27. Juni. Wollauktion. Beteiligungs lebhaft, feine Sorten, namentlich feinsten Kreuzzuchten fest, behauptet, ordinäre Sorten eher schwächer, mitunter 1/2 d. billiger.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1892.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Grad Celsius.
28. Nachm. 2	761,1	SW stark	heiter	+28,1
28. Abends 9	760,3	Windstille	halbheiter	+22,7
29. Morgs. 7	759,2	SW leicht	heiter	+20,5
Am 28. Juni Wärme-Maximum	+29,0 Cels.			
Am 28. = Wärme-Minimum	+17,6 =			

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Juni Morgens	0,70 Meter.
= = 28. = Mittags	0,68 =
= = 29. = Morgens	0,62 =

Stock's Garten. Heute Mittwoch: Militärkonzert.
Anfang 7 1/2 Uhr. J. Schöppe.

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. Juni. (Schlußkurse.) Rezerbirt.
 Neue Sproz. Reichsanleihe 87,30, 3 1/2 Proz. V.-Pfandbr. 97,90,
 Konfol. Türlen 20,30, Türl. Loose 86,50, 4proz. unq. Goldrente
 94,00, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechselbank 97,50,
 Kreditaktien 168,25, Schlef. Bankverein 113,40, Donnersmarckhütte
 85,75, Flöthner Maschinenbau —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft,
 für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschlef. Eisenbahn 56,00,
 Oberschlef. Portland-Bement 84,00, Schlef. Bement 118,50, Oppeln,
 Bement 90,50, Schl. D. Bement —, Kramka 128,50, Schlef.
 Zinkaktien 192,25, Laurahütte 110,00, Verein. Delfabr. 85,00,
 Oesterreich. Banknoten 171,00, Russ. Banknoten 202,20, Steier
 Bement 89,50.

Hamburg, 28. Juni. Feste.
 Gold in Varren pr. Kilo 2786 Gr., 2782 Gd.
 Silber in Varren pr. Kilo 118,90 Gr., 118,40 Gd.
Frankfurt a. M., 28. Juni. (Schlußkurse.) Befestigt.
 Lomb. Wechsel 20,377, 4proz. Reichsanleihe 106,70, österr. Silber-
 rente 80,60, 4 1/2 Proz. Papierrente 81,40, do. 4proz. Goldrente 96,10,
 1860er Loose 126,30, 4proz. unq. Goldrente 94,00, Italiener 91,50,
 1880er Ruffen 94,80, 3. Orientanl. 66,60, uniff. Egypter 98,10,
 lomb. Türlen 20,25, 4proz. türk. Anl. 84,70, 3proz. port. Anl. 23,80,
 5proz. serb. Rente 82,10, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 6proz.
 konfol. Mexik. 82,70, Böhm. Westbahn 301 1/2, Böhm. Nordb. 158 1/2,
 Franzosen 260 1/2, Galizier 182, Gotthardbahn 143,40, Lombarden
 87 1/2, Kübeck-Büchen 144,90, Nordwestbahn 183 1/2, Kreditaktien 269 1/2,
 Darmstädter 137,50, Mitteld. Kredit 100,80, Reichsb. 149,90, Disk.
 Kommandit 189,20, Dresdener Bank 144,00, Pariser Wechsel 80,916,
 Wiener Wechsel 170,50, serbische Tabakrente 81,50, Bochum. Guss-
 stahl 128,60, Dortmund. Union 60,00, Sarpener Bergwerk 143,20,
 Siberita 116,00, 4proz. Spanien 65,20, Mainz 114,20.
 Privatdiskont 2 1/8 Proz.
 Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 269 1/2, Disk.-Kommandit:
 189,80, Staatsbahn 261 1/2.

Wien, 28. Juni. (Schlußkurse.) Nach umfassenden lokalen
 Realisirungen erholt auf Berlin.
 Oester. 4 1/2 Proz. Papier. 95,22 1/2, do. 5proz. 100,80, do. Silber-
 94,95, do. Goldrente 112,58, 4proz. unq. Goldrente 110,50, 5proz.
 do. Papier. 100,55, Vnderbank 221,90, österr. Kreditakt. 316,00,
 ungar. Kreditaktien 359,00, Wien. W.-B. 114,00, Elbethalbahn 237,25,
 Galizier 214,50, Lemberg-Gzeranowitz 243,00, Lombarden 99,00,
 Nordwestbahn 214,75, Tabakaktien 182,00, Napoleons 9,49 1/2, Markt-
 noten 58,60, Russ. Banknoten 1,18 1/2, Silbercoupons 100,00, Bul-
 garische Anleihe 105,50.
Paris, 28. Juni. (Schlußkurse.) Feste.
 3proz. amortis. Rente 99,60, 5proz. Rente 98,07 1/2, 4 1/2 Proz.
 Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,25, österr. Goldr. 95 1/2, 4proz.
 ungar. Goldr. 95,18, 3. Orient-Anl. 66,45, 4proz. Ruffen 1889
 96,00, 4proz. Egypter 488,75, lomb. Türlen 20,62, türk. 82,20,
 Lombarden 221,50, do. Priorit. 314,00, Banque Ottomane 592,00,
 Panama 5proz. Obligat. —, Rio Tinto 413,70, Tab. Dittom.
 386,00, Neue Sproz. Rente 100,17 1/2, 3proz. Portugiesen 24,68, Neue
 3proz. Ruffen 78,50.

Petersburg, 28. Juni. Wechsel auf London 100,60, Ruffische
 II. Orientanleihe 102 1/2, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für
 auswärtigen Handel 251, Petersburger Diskontobank 471, War-
 schauer Diskontobank —, Petersb. internat. Bank 436, Russ.
 4 1/2 Proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 153 1/2, Grobe Russ. Eisenbahn
 251, Russ. Südwestbahn-Aktien 116 1/2, Privatdiskont 4.
London, 28. Juni. (Schlußkurse.) Feste.
 Engl. 2 1/2 Proz. Consols 96 1/2, Preis. 4proz. Consols 106,
 Italien. 5proz. Rente 92 1/2, Lombarden 8 1/2, 4proz. 1889 Ruffen
 II. Serie) 96, lomb. Türlen 20 1/2, österr. Silber. 81, österr.
 Goldrente 95,00, 6proz. ungar. Goldrente 94, 4proz. Spanier
 66 1/2, 6 1/2 Proz. Egypter 92, 4proz. uniff. Egypter 96 1/2, 4proz.
 gar. Egypter —, 3 1/2 Proz. Tribut-Anl. 96 1/2, 4proz. Mexitaner 85,
 Ottomanbank 13 1/2, Suezaktien —, Canada Pacific 92, De Beers
 neue 14 1/2, Blankdiskont —
 Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,08, Paris
 25,32 1/2, Petersburg 23 1/2.

Buenos-Ayres, 27. Juni. Golbagio 208,00.
Rio de Janeiro, 27. Juni. Wechsel auf London 10 1/2.

Produkten-Kurse.

Rönigsberg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert
 Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 187. — Gerste
 unverändert. Hafer unb., loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 148,00.
 Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100
 Liter 100 Proz. loco 59 1/2, p. Juni 59 1/2, p. Juli —. — Wetter:
 Schön.

Danzig, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert,
 Umsatz 20 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt
 209, do. hochbunt und glasig —, Regulirungspreis zu freiem
 Verkehr 212, do. p. Juni-Juli-Transit 126 Pfd. 166, do. p.
 Sept.-Okt. Transit 126 Pfd. 145,50. Roggen loco geschäftsl., inländ.
 per 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Transit —, Regu-
 lirungspreis zu freiem Verkehr 185, do. p. Juni Transit
 120 Pfd. —, Gerste große loco 250, Gerste kleine loco —,
 Hafer loco 145, Erbsen loco —, Spiritus p. 10 000 Lit.-Proz.
 loco kontingentirt 59,00, nicht kontingentirt 39,00.

Köln, 28. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco —,
 do. fremder loco —, per Juli 18,80 per Nov. —, Roggen
 hiesiger loco 19,50, fremder loco 21,75, per Juli 19,60, per Nov.
 —, Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —, Hafer loco 55,00, per
 Oktober 54,40, per Mai 54,20. — Wetter: Heiß.

Bremen, 28. Juni. (Börsen- u. Schlusbericht.) Raffinirtes
 Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumbörse.) Fab-
 zollfrei. Rubig. Loco 5,70 Gr.
 Baumwolle. Schwach. Upland middl., loco 39 Pf., Upland
 Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung,
 Juni 38 1/2, Juli 38 1/2, August 38 1/2, Sept. 39 1/2,
 Oktober 39 1/2, Nov. per Nov. 39 1/2, Dez. 39 1/2, Wf.

Schmalz. Stramm. Wilcox 36 1/2, Wf., Armour 36 1/2, Wf., Kochs
 — Wf., Fairbank 31 Wf.
 Wolle. Umsatz 87 Ballen.
 Speck short clear middl. höher. 37.

Bremen, 28. Juni. Kurse des Effekten- u. Waaren-Berains,
 5proz. Nordb. W.-Kammerei- und Kamungarn- = Spinnerel-Aktien
 139 Gd., 5proz. Nordb. Lloyd-Aktien 107 bez.

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holl.
 loco neuer 185-200. — Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer
 180-205, russ. loco ruhig, neuer 170-175 Hafer ruhig, Gerste
 ruhig, Rübsl. (unverz. ruhig, loco 54 1/2. Spiritus loco maiter,
 p. Juni-Juli 26 1/2, Wf., per Juli-August 26 1/2, Wf., August-Septbr.
 26 1/2, Wf., per Sept.-Oktober 26 1/2, Wf. — Kaffee ruhig, Umsatz
 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard wüfte loco 5,65 Wf.,
 Aug.-Dez. 5,75 Wf. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 28. Juni. Zuckermarkt (Schlusbericht.) Rüben-
 Rohzucker I. Produkt Basis 88 pSt. Rendement neue Wance, frei
 an Bord Hamburg v. Juni 12,97 1/2, per August 13,15, p. Oktober
 12,72 1/2, p. Dez. 12,70. Stetig.

Hamburg, 28. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good ave-

rage Santos per Juni 64, per Juli 63 1/2, per September 62 1/2, p. Dez. 61. Ruhig.

Paris, 28. Juni. Produktmarkt. Weizen lofo fest, p. Mai-Juni 8,55 Gd., 8,58 Br., p. Herbst 8,07 Gd., 8,09 Br. Hafer p. Mai-Juni 5,55 Gd., 5,58 Br., p. Herbst 5,39 Gd., 5,41 Br. - Mais p. Mai-Juni 4,80 Gd., 4,82 Br., Juli-August 4,80 Gd., 4,82 Br. Rohrzucker 11,60 Gd., 11,70 Br. - Wetter: Schön.

Paris, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen beh., p. Juni 22,70, p. Juli 22,90, p. Juli-August 23,00, p. Sept.-Dezbr. 23,50. Roggen beh., p. Juni 16,50, p. Sept.-Dezbr. 16,30. Wehl fest, p. Juni 52,00, per Juli 52,10, p. Juli-August 52,10, p. Sept.-Dezbr. 53,10. Kaffee träge, p. Juni 56,25, p. Juli 56,25, p. Juli-August 56,25, p. Septbr.-Dezbr. 56,57. Spiritus fest, p. Juni 48,00, per Juli 47,50, p. Juli-August 47,25, p. Sept.-Dezbr. 43,25. - Wetter: Warm.

Paris, 28. Juni. (Schlussbericht.) Rohrzucker ruhig, 88 Proz. lofo 37,00. - Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm p. Juni 37,62 1/2, p. Juli 37,75, p. Juli-August 37,87 1/2, p. Oktbr.-Jan. 36,87 1/2.

Genève, 28. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Siegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Juni 81,50, p. Sept. 80,25, p. Dezember 78,00. Behauptet.

Genève, 28. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Weimann, Siegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Haufe. No 11 000 Sac, Santos 5 000 Sac, Rezettes für 2 Tage.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 201, Roggen p. Oktober 177, p. März 169.

Amsterdam, 28. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53 1/2. Amsterdam, 28. Juni. Bancazinn 60.

Antwerpen, 28. Juni. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß lofo 13 1/2 bez., u. Br., p. Juni 13 1/2, Br., p. Juli 13 1/2, Br., Sept.-Dezbr. 13 1/2, Br. Fest.

Antwerpen, 28. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Juli 4,55, p. August -, p. Sept. -, p. Okt. -, p. Dezember 4,67, Käufer.

Antwerpen, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer fest. Gerste ruhig.

London, 28. Juni. 96 pEt. Savazuder lofo 15 1/2 träge, Rüben-Rohrzucker lofo 13 stetig.

London, 28. Juni. Gold-Kupfer 45, per 3 Monat 45 1/2.

London, 28. Juni. An der Rüste 19 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Hitze.

London, 27. Juni. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46 565, Gerste 7396, Hafer 40 769 Dts.

Englischer Weizen geschäftlos, Preise nominell, fremder geschäftlos, indischer und amerikanischer 1/2, h. niedriger als vorige Woche. Wehl-Tendenz zu Gunsten der Käufer. Mais knapp, ruhig aber fest. Gerste geschäftlos, Preise unverändert. Hafer ruhig. Angekommene Weizenladungen geschäftlos. Schwimmendes Getreide geschäftlos, Preise nominell.

Glasgow, 28. Juni. Rohzucker. (Schluss) Mixed numbers warrant 41 h. 3/4 d.

Liverpool, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais 1 1/2 d. niedriger, Wehl geschäftlos. Wetter: Trübe.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4 000 Ballen. Träge. Tagesimport 15 000 B.

Liverpool, 28. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen Amerikaner träge, 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 000, Käuferpreis, August-Sept. 3 1/2 do., Sept.-Oktober 4 1/2, Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 1/2 d. do.

Petersburg, 28. Juni. Produktmarkt. Talg lofo 54,00, per August 52,00, Weizen lofo 13,50, Roggen lofo 11,00, Hafer lofo 4,90, Hauf lofo 46,00, Leinfaat lofo 14,50. - Regen.

Chicago, 27. Juni. Weizen per Juli 78 7/8, per August 78 1/2.

Mais per Juli 50 1/2. Sped. short clear 7,57. Bork p. Juli 11,17.

Newyork, 27. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 1/2, do. in New-Orleans 7 1/2. Raff. Petroleum Standard white in Philadelphia 5,95 Gd., Standard white in Philadelphia 5,95 Gd., Rohes Petroleum in Newyork 5,30, do. Pipeline Certificates per Juli 53. Biennial fest. - Schmalz lofo 7,07, do. Rohe u. Brothtes 7,50. Zucker (Fair refining) 2 1/2. Mais (New) p. Juli 56 1/2, Aug. 55 1/2, Sept. 54 1/2. Kothler Winterweizen lofo 91 1/2. Kaffee No. 7, 12 1/2. Wehl (Spring clear) 3 D. - C. Getreidefracht 1 1/2. Kupfer 11,70. Kothler Weizen Juni 86 1/2, p. Juli 86 1/2, p. August 86 1/2, per Dezember 89 1/2. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 11,82, p. Sept. 11,77.

Newyork, 27. Juni. Bible Supply an Weizen 24 565 000 Busbels, do. an Mais 6 213 000 Busbels.

Newyork, 28. Juni. Weizen-Verschliffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 167 000, do. nach Frankreich -, do. nach anderen Häfen des Kontinents 102 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien -, do. nach anderen Häfen des Kontinents - Orts.

Newyork, 28. Juni. (Anfangsbericht.) Petroleum Pipeline certificates per Juli 53. Weizen per Dezember 89 1/2.

Berlin, 29. Juni. Wetter: Heiß.

Newyork, 30. Juni. Weizen p. Juni 86 1/2, C. p. Juli 86 1/2, C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Hd. Berlin, 28. Juni. Der weitere Rückgang, der sich in russischen Noten und russischen Anleihen vollzog, rief auch auf den meisten anderen Gebieten eine schwache Haltung hervor. Nur Italiener, Ungarn und einheimische Prozentige Anleihe lagen fest und waren im Preise unverändert. Auf dem Bankaktienmarkt setzten Kredit, Kommandit und Darmstädter zu getricen Schlusskursen, Deutsche und Dresdener Bank um 1 Proz. höher, Nationalbank etwas niedriger ein. Für sämtliche Eisenbahnen machte sich ein größeres Angebot geltend, so daß die Preise zum Theil nicht unerheblich gedrückt wurden; besonders rückgängig waren Buschbrüber, Franzosen, Marienburger, Ostpreußen, Warschau-Wiener und Südwest. Von den leitenden Gütenwerthen setzten Bochumer höher ein, während Dortmund und Lauria etwas nachgaben. Die leitenden Kohlenwerthe besonders Gelsenkirchen, waren zu Eröffnung schwach; nur Harpener konnten sich behaupten. Lloyd und Dynamit-Truist schwächten sich nicht unerheblich ab. Gleich nach Eröffnung machten sich weitere Abschwächungen geltend. Gegen Ende der ersten Stunde jedoch konnten sich namentlich russische Werthe und Gütenaktien etwas erholen. In der zweiten Stunde setzte sich die festere Tendenz weiter fort und übertrag sich auch auf die übrigen Märkte namentlich Bankaktien, Kohlenaktien und Eisenbahnaktienmarkt, nur die östlichen heimischen Bahnen blieben schwach. Die Nachbörse war fest. - Privatdiskont 2 Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Juni. Die Getreidebörse zeigte heute eine sehr schwache Haltung. In Newyork hatten Weizenpreise gestern eine leichte Erholung erfahren; dagegen war Holland sehr schwach. Die Börse erwartet von dem Eintritt des schönen und warmen Wetters eine günstige Wirkung auf die Saaten. In Weizen lagen anhaltend starke Offerten von Waare aus den Vereinigten Staaten vor, andererseits waren einzelne Blaupulanten mit Dedungen am Markt. Die Preise gaben etwa 4 M. nach. In Roggen war der Verkehr ziemlich lebhaft; starke Realisationslust drückte die Preise um ca. 3 M. In Hafer war der Effectivmarkt schwach, daraufhin nahe Sichten circa 1 M. billiger. Hintere Termine verloren nur 1/2 M. Mais still und unverändert. Roggenmehl bei kleinem Geschäft wesentlich billiger. Kaffee auf bessere Berichte über die ostindische Kapsernte billiger. Spiritus leuchtlos und bei stillem Geschäft 20 Pf. niedriger. - Zum Schluß des offiziellen Verkehrs trat für Weizen und Roggen eine leichte Erholung ein.

Weizen (mit Ausschluß von Randweizen) p. 1000 Kilogr. Loto matt. Termine niedriger mit festem Schluß. Gefündigt 250 Tonnen. Ründigungspreis 178 Mark. Loto 173-208 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 178 M., per diesen Monat -, per Juni-Juli 177,75-177,25-178 bez., per Juli-August 178 bis 177,5-178 bez., per August-Septbr. -, per Septbr.-Oktbr. 178,5-177,5-178,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loto schwerfüßiges Geschäft. Termine weichen. Gefündigt 450 Tonnen. Ründigungspreis 200 M. Loto 183 bis 198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 200 M., inländischer mittel 184-187, guter 188 bis 190 bez., per diesen Monat 201-199,5-199,75 bez., per Juni-Juli 194-193 bez., per Juli-August 182,5-181 bez., gefeiner auch a 186 bez., per August-Septbr. -, per Sept.-Okt. 176,75-175-175,25 bez., per Okt.-Nov. - bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Leblos. Große und kleine 135 bis 185 M. nach Qual., Futtermenge 135-155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loto wenig verändert. Termine matt. Gefündigt - Tonnen. Ründigungspreis - M. Loto 147 bis 170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M. Sommerlicher mittel bis guter 150-160 bez., feiner 162 bis 165 bez., schle. und böhmischer mittel bis guter 151 bis 158 bez., feiner 159-164 bez., per diesen Monat - bez., per Juni-Juli 149,25-149 bez., per Juli-August 146,75 bez., per Aug.-Sept. - bez., per Sept.-Oktbr. 146,75-146,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loto fest. Termine laufender Termin höher. Gefündigt - Tonnen. Ründigungspreis - M. Loto 129 bis 134 M. nach Qual., per diesen Monat 130-132 bez., per Juni-Juli 122,5 M., per Juli-August -, per Septbr.-Oktbr. 121 M.

Erbsen p. 1000 Kilo Rohwaare 190-240 M., Futtermenge 156-170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto incl. Sad. Termine weichen. Gefündigt - Sad. Ründigungspreis - M., per diesen Monat - bez., per Juni-Juli 26,4-26,2 bez., per Juli-August 25,4-25,2 bez., per August-September - bez., per Septbr.-Oktbr. 24,4-24,2 bez., per Okt.-Nov. - bez.

Rübsen per 100 Kilogr. mit Faß. Flauer. Gefündigt - Rtr. Ründigungspreis - M. Loto mit Faß 100 Btr. in Barrels a 52,5 bez., per diesen Monat - M., per Juni-Juli - bez., per Juli-August -, per Sept.-Oktbr. 52-51,9 bis 52,1 bez., per Okt.-Nov. 51,5-51,4-51,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sad. Loto 35,00 M. - Feuchte das. p. Loto - M.

Kartoffelmehl n. 100 Kilo brutto incl. Sad. Loto 35,00 M. Petroleum (raffinirtes Standard white) p. 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Btr. Termine - Gefündigt - Kilogr. Ründigungspreis - M. Loto -, per diesen Monat - Mark, per März-April -

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. a 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt - Rtr. Ründigungspreis - M. Loto ohne Faß -, bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. a 100 Proz. = 10 000 Btr. nach Tralles. Gefündigt - Rtr. Ründigungspreis - M. Loto ohne Faß 37,3 bez.

Spiritus mit 80 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. a 100 Proz. = 10 000 Btr. nach Tralles. Gefündigt - Rtr. Ründigungspreis - M. Loto mit Faß -, per diesen Monat -

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gefündigt - Rtr. Ründigungspreis - M., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 35,5-35,6 bez., per August-September 36,3-36,2-36,3 bez., per Sept.-Oktbr. 36,6 bis 36,5 bis 36,7 bez., per Oktbr.-Novbr. 35,7-35,6-35,7 bez., per Nov.-Dezbr. 35,3-35,1-35,2 bez., per April-Mai 1893 36,4-36,2-36,4 bez.

Weizenmehl Nr. 0 u. 1 27,05-26,00, Nr. 0 24,75-25 bez., - Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,75-25,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 27,75-26,75 bez., Nr. 0 1/2, M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. incl. Sad.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 120 M. | 1 Doll. = 4 1/2 M. | 100 Rub. = 320 M. | Gulden österr. W. = 2 M. | 7 Gulden sodd. W. = 122 M. | Gulden hell. W. | 1 M. 70 Pf. | 1 Frano oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 27. Juni.			
Amsterdam	3 8 T.	168,50	bz
London	2 8 T.	20,37	bz
Paris	3 8 T.	80,95	bz
Wien	4 8 T.	170,55	bz
Petersburg	4 3 W.	203,00	bz
Warschau	5 3 W.	203,00	bz
Ausländische Fonds.			
Argentin. Anl.	fr	47,60	bz
do. do.	fr	47,40	bz
Bukar. Stadt-Anl.	5	95,10	bz
Buen. Air. G. A.	5	35,90	bz
Chines. Anl.	5 1/2	103,50	bz
Dän. St.-A. 86.	3 1/2	93,60	G
Egypt. Anleihe	do.	do.	do.
do. do. 1890	3 1/2	92,00	bz
do. do. 1890	3 1/2	92,00	bz
do. Daira-S.	4	96,25	bz
Finnlän. L.	5	58,40	G
Griech. Gold-Anl.	5	74,70	bz
do. cons. Gold	4	55,20	bz
do. Pir.-Lar.	5	65,20	bz
Italien. Rente.	5	91,60	bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	45,30	bz
Lissab. St.-A. 11.	4	53,90	bz
Mexikan. Anl.	5	85,20	bz
Mosk. Stadt-Anl.	6	60,00	G
Nerw. Hyp.-Obli.	3 1/2	87,00	G
do. Conv. A. 88.	3 1/2	96,00	G
Oest. G. Rente.	4	96,00	G
do. Pss.-Rnt.	4 1/2	80,50	G
do. do.	5	80,50	G
do. Silb.-Rente.	4 1/2	122,50	bz
do. 250 Fl. 54.	4	327,00	bz
do. Kr. 100 (50)	5	125,25	bz
do. 1860er L.	5	317,10	G
do. 1864er L.	5	64,10	G
do. 1867er L.	5	62,70	bz
Poin. Pf.-R. J.-V.	5	64,10	G
do. do. Pf.-R.	5	62,70	bz
Portugies. Anl.	1858-59	34,10	bz
Russ. Gr.-Pr.-A.	4	104,40	bz
Röm. Stadt-Anl.	4	66,75	bz
do. do. III. Vt.	4	83,70	bz
Rum. Staats-R.	4	82,20	bz
do. do. Rente	4	82,10	bz
do. do. fund.	4	101,70	bz
do. do. amort.	5	97,25	bz
Res. Engl. A.	5	98,20	bz
do. 1822	5	98,20	bz
do. 1859	5	98,20	bz
do. 1880	5	98,20	bz
do. 1887	5	98,20	bz
do. 1873	5	98,20	bz
do. 1875	5	98,20	bz
do. 1877	5	98,20	bz
do. 1879	5	98,20	bz
do. 1881	5	98,20	bz
do. 1883	5	98,20	bz
do. 1885	5	98,20	bz
Russ. Goldrent.	6	103,40	B.
do. 1884 stp.	6	102,50	B.
Il. Orient 1877	5	64,90	bz
Il. Orient 1878	5	66,60	bz
Nikolai-Obli.	4	94,80	G
Pol. Johatz-O.	4	92,50	bz
Pr.-Anl. 1864	5	do.	do.
do. 1866	5	do.	do.
Bodkr.-Pfdbr.	5	102,20	bz
do. neue	4 1/2	96,60	bz
Schwed. 1832	3 1/2	94,30	bz
do. 1888	3	85,30	o

Warschau-Termin			
do. Wien.	1 1/2	106,25	B.
do. Weichselbahn	2	106,25	B.
Amst.-Rente.	5 1/2	98,75	bz
Gotthardbahn	5	21,25	bz
Ital. Mittell.	7 1/2	do.	do.
L. Lott.-Lomb.	2 1/2	66,80	bz
Lux. Fr. Henri	2/3	138,50	bz
Schweiz. Centr.	4	117,10	bz
do. Nordost	3	do.	do.
do. Union.	3	do.	do.
do. Westb.	3 1/2	86,70	bz
Westindian.	3 1/2	do.	do.
Eisenbahn-Stamm-Priorität.			
Aldm.-Cölnberg	4 1/2	112,75	bz
Brest-Warsch.	1 1/2	46,90	bz
Czako.-St.-Pr.	10	102,40	B.
Dux-Bodenbas.	4 1/2	do.	do.
Paul-Nerup.	10	102,75	bz
Prignitz.	10	102,75	bz
Szatmar-Nag.	10	88,50	bz
Dortm.-Gron.	4 1/2	113,70	bz
Mariob. Mlawk.	0	106,60	bz
Week. Süd.	5	22,50	bz
Ostpr. Südbah.	5	108,50	bz
Saalbahn.	4	96,30	bz
Vemser-Gurs.	3 3/4	86,10	bz
Eisenbahn-Stamm-Aktien.			
Aachen-Mastr.	3 1/2	65, -	bz
Altenb.-Zeitz	10	192, -	bz
Cresfeld.	10	97,00	bz
Cred.-Verding.	5	58,50	bz
Dortm.-Ensch.	4 1/2	97,75	bz
Ertm.-Lobosch.	1 1/2	42,25	bz
Frank.-Gdtarb.	4	77, -	bz
Ludw.-Böhm.	3 1/2	221,81	G
Lobosch-Böhm.	6 1/2	144,20	bz
Mainz-Ludwig.	4 1/2	114,50	bz
Marn.-Mlawk.	1 1/2	58,60	bz
Nordb.-Märk.	4	101,80	bz
Ostpr. Südb.	1	74,00	bz
Saalbahn	0	26,90	bz
Starg.-Poznan.	4 1/2	102,25	bz
Weimar-Gera.	4 1/2	17,40	bz
Werrabahn.	10	67,50	G
Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.			
107-116-Kölnsch.	3 1/2	98,20	bz
Jeri-Petz.-R.	4	do.	do.
3-10-Kölnsch.	4	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
1-10-Kölnsch.	5	do.	do.
Hypothekens-Certifikate.			
Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	105,10	bz
Dtsch. Gr.-Kr.-Pr.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz
do. do.	10	105,60	bz

Bankpapiere.			
B. Sprit-Fabrik	3	65,30	G
B. Sprit-Fabrik	3	65,30	G
Bank. Cassenver.	6 1/2	133,25	bz
do. Mängelbes.	7 1/2	142,50	bz
do. Maklarver.	10	132,40	G
do. Frs.-Hdbk.	10	116,80	G
Sören-Helvar.	11	161,75	bz
Bresl. Disc.-Bk.	4 1/2	96,60	bz
do. Wechselbank.	4 1/2	96,75	bz
Danz. Privatbank.	8 1/2	136,90	bz
Darmstädter Bk.	5 1/2	do.	do.
do. do. Zettel	4	do.	do.
Deutsche Bank.	9	162,60	bz
do. Genossensch.	6	119,75	bz
do. Hyp. Bk. 60p Ct.	6 1/2	115,60	G
Disc.-Command.	8	190,50	bz
Dresdener Bank.	7	143,50	bz
Gesähr Grund-	do.	do.	do.
oestlich Bank.	3 1/2	87,60	G
Internat. Bank.	10	103,25	bz
Königs. Ver.-Bk.	5	97,10	G
Leipziger Credit	9	164,00	bz
Magdeb. Priv.-Bk.	4	104,10	bz
Maklerbank.	10	123,00	bz
Mecklenb.-Hyp. u.	do.	do.	do.
do. do.	8	131,80	bz
Meininger Hyp.	do.	do.	do.
do. do.	5	103,50	bz
Nat. An			